

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ausführliche Beschreibung der Marter, Eines heiligen und unschuldigen Kinds Andreæ, von Rinn, In Tyrol, und Bistumb Brixen

Zach, Ignatius

Augspurg, 1724

Das sechs und dreyßigste Capitel. Der Marter-Stein / worauf das H. Kind
gelitten / wird beschrieben / und dem geneigten Leser vor Augen gestellt

wohl annoch vor allgemeiner Auferstehung aus seiner Ruhe-
statt mit so grösserer Feyerlichkeit wird erhoben / als wenigern
Ehren derselbe hat müssen beerdiget werden.



Das sechs und dreyßigste Capitel.

Der Marter-Stein / worauf das H. Kind gelitten / wird
beschrieben / und dem geneigten Leser vor Au-
gen gestellt.

Adem sich nun nach vollendter Beysetzung des Heil.
Kinds / gleichwie all andere Beywesende / also auch
die Leid-tragende Mutter von der Grabstatt zwar
schmerzlich abtrennend / nach Haus ziehet / nicht
zwar in das vorbewohnte Haus des unsinnigen Verräthers /
sondern entweder in eines / denen Ornerischen als Befreund-
ten / oder Sillerischen zuständig / so dem H. Kind den Grab-
Platz gegönnet haben / wie Guarinonius wahrscheinlicher dar-
für haltet: führe ich den andächtigen Leser zuruck nach dem blu-
tigen Marter-Stein / denselben in genauern Augenschein zu
nehmen. Dieser ist gesittet in einer sehr schönen Fläche der
Kinnerischen Bircken-Aue / und von der vorbe-
lauffenden Hoch-Strasz kaum einen: von dem Wirthshauß / worinnen
die Juden ihre Einkehr genommen / etwan zwey: von dem Mayr-
Hof des ungetreuen Tauff-Göttens aber drey wohl- gemessene
Büchsen-Schuß entfernt; dessen ein grösserer Theil ob der Er-
den empor stehet / als unter derselben verborgen ligt: Sein
Form

Form ist fast dreyeckig / jedoch von Aufgang gegen Mittag in die Runde gezogen: die Höhe desselben nicht allerseits gleich; doch gegen Mitternacht am höchsten / und allbereit drey sambt einem halben Werck-Schuch von der Erden erhoben: Gegen Aufgang und Mittag sencket er sich etwas in die Tiefe / gegen Untergang aber steigt er bis dritthalb Werck-Schuch in die Höhe: seine vordere Zwerch-Breite von Nieder- in Aufgang macht acht und ein halben / von Mitternacht in Mittag sieben / und seine Runde von Aufgang in Mittag eilffthalben Werck-Schuch aus. Er ist von keiner Gattung eines Kalcks- sondern vielmehr Feuer- und Glas-Steins / so ehender mag geschmolzen / als zu Kalck gebrennet werden: an der Farb sehr ungleich / bald grau / bald blau / bald gelb / bald rothlecht / und wie Guarinonius schreibet / gleichsam mit blutigen Striemen durchzogen / wie annoch / da ein Stücklein davon gebrochen wird / (welches jedoch / weil er sehr harter Eigenschafft / gar schwer / und mit grossem Gewalt geschiehet) zu ersehen; dergleichen Stein-Art / der Inwohner einhelliger Aussag nach / in ganzer umbligender Gegend nicht zu finden ist. Was aber mit Stillschweigen nicht soll umgangen werden: wird an diesem gegen Mitternacht-Seiten ein ganz formlich-gestalter Lain-Sitz wahrgenommen / nemlich der Sitz selbst / die Laine / den Rücken anzuhalten / sambt einem erhobnen Fuß-Schemle / die Fuß zu steuren: und / was noch mehr zu bewundern / ist dieser Sitz von eben der Grösse / Länge und Breite / als ob er einem drey-jährigen Kind mit allem Fleiß wäre angemessen worden; indem er einem jüngern zu groß / einem ältern aber wurde zu klein seyn. Wie dann Guarinonius in Beyseyn eines ehrlichen Gezeugens im Jahr 1651. den 10. September mit et-

nem fünff-jährigen Knaben die Prob gemacht/deme der Lain-Sitz zu eng/ und Fuß-Schemle mercklich zu kurz zu seyn / befunden worden: denen Juden aber sehr bequem ware/ dem H. Kind so wohl Hand- und Fußlein ihrem in dergleichen Fällen verdammlichen Gebrauch nach Kreuz-weiß auszuspannen; als das von den geschnittenen Wunden abfließende Geblüt/ ohne von diesem viel zu verschütten/ gelegentlich aufzufangen.

Ob nun aber diesen so seltsam gestalten Stein der allmächtige Urheber der Natur auf Vorsehung dessen/ was sich auf selbem begeben wurde / in dieser Form erschaffen; oder aber der Stein Zeit daurender Marter aus Erbarmde gegen dem leidenden Kind (indem die tyrannische Juden-Herzen seine Härte angezogen) sich gleich dem weichen Wachs erlindert / und diesen Sitz zubereitet/ laut des gemeinen Sprüchworts: dieser Mensch leidet/ daß sich über ihn ein Stein erbarmen möchte / überlasse ich dem gelehrten Leser aus dem das Urtheil zu fällen/ was gleich soll gemeldet werden: Guarinonius schreibt/daß etwelche aus denen Alten betheuret: der Stein seye dem unter der grausamen Juden Händen gemarterten H. Kind wunderthätig gewichen/ wie auch in der A. 1677. mit Verlaub der Obern in Druck gegebenen Historischen Triumph-Cron ausdrücklich enthalten ist. Zwar stimmen des Orths Inwohner in diesem / wie in andern bey dieser Marter-Geschicht beschenehen/ und unterloffenen Wunderwerken/ so einhellig nicht ein. Ist sich auch dessen so viel nicht zu verwundern: massen/ ehe und bevor auf diesem Stein die greuliche Mord-That vorgangen/ man denselben nicht in sondere Acht genommen/ noch vieles Aufsehen gemacht hat; wessen Gestalt und Beschaffenheit er anvor gewesen seye. Was aber der Sach einen neuen Zusatz gibt: siehet man noch heut zu Tag/ daß dieser Sitz /

An-

Umlaine und Fuß-Schemle eines viel schöner- und frischern Aussehens/dann die übrige Theil des Marter-Steins seyen. Aus welchem vernünfftig zu schliessen; daß an gedachten Theilen einige Veränderung müsse vorgegangen seyn/ nicht zwar durch Handanlegung einiges Menschens / gestaltsam hiervon jemanden das mindiste bewußt; folgsam nicht leicht zu erklären ist/ auf was Weiß sich diese Merckwürdigkeit zugetragen/ man gebe dan zu / daß der so wunderwürdige Sitz durch den allmögenden Finger Gottes in solche Form seye gestaltet worden. Wie dan auch Guarinonius schreibet: es seye nicht wohl zu erachten / daß bey erzählten Umständen ein dergleichen Sitz gleich ungefehr von der Natur dem Stein sollte eingedrucket worden seyn. Dergleichen wird auch gelesen bey Surio in dem Leben des H. Eliphii auf den 16. Octobris. Er bestiege einen hohen Berg/ der annoch biß auf heutigen Tag der Berg des H. Eliphii benahmset wird; da ersah er einen weiß-färbigen platten Stein / den er/ ein wenig auszuruhen / und seine abgematte Glieder zu erquickten / für gar dienlich erachtete: setzte sich darauf/ und erfahrte aber/daß er nicht so viel auf hartem Stein/ als sanfftem Schnee seine Raft genommen; indem der Stein ganz erweicht/ in so weit gewichen; daß er einen ganz bequemen Sitz in sich selbst gestaltet hat.

So findet man auch in dem Leben des Heil. Patritii c. 133. daß / als dieser zu Beschäm- und Erweichung eines gewissen Tyrannen Hartherzigkeit / den Speichel auf einen ungefehr vor seinen Füßen liegenden Stein ausgesprizet / dieser gleich in Gegenwart aller Anwesenden sich in drey Stück zertheilte. Noch mehr dergleichen Begebenheiten mögen bey Joan. Bonif. Bagatta in admir. Orb. Christ. p. 1. l. 5. c. 1. §. 2. ersehen werden.

Es wird aber der geneigte Leser vielleicht bey sich erachten/ daß/ wann sich auch obberührte Steins-Veränderung auf der Hoch-Sträß durch ein gleichständiges Wunderwerck solte begeben haben/ wurden nicht minder die zum Stein erhartete Herzen der tyrannischen Juden erweicht worden/ und von ihrer lästerlichen Grausamkeit abgestanden seyn/ welches jedoch keineswegs erfolgt ist. Was ist es aber Wunder? Sie waren nicht bedacht/ aus ihrer Vorfahrer hartnäckigen Art zu schlagen/ denen eben so wenig noch dieerspaltung/ noch die Erweichung der Stein ihr mehr dan Stein-hartes Juden-Hertz hat ermiliden können. Als IESUS / der am Creutz hangende Welt-Erlöser seinen Geist aufgeben/ neben andern Wunder-Dingen: *Petræ scissæ sunt*, sagt der H. Evangelist Matthæus c. 7. v. 52. seynd die Felsen zerrissen. *Centurio autem, & qui cum eo erant, custodientes IESUM, viso terræ motu, & his, quæ fiebant, timuerunt valde dicentes: verè Filius DEI erat iste. Ib. v. 54.* Der Hauptmann aber sambt denen/ die bey ihm waren/ und IESUM bewahreten/ da sie das Erdbeben sahen/ und was sich sonst zutruge/ fürchteten sich sehr/ und sprachen: Dieser ist wahrhafftig Gottes Sohn gewesen. Dieser Hauptmann nun/ sambt seinen unterhabenden Wacht-haltenden Soldaten/ waren nicht Juden/ sondern Heyden/ und Römische Soldaten/ so sich zur Erkenntnus und Bekanntnus des Göttlichen Erlösers gewendet haben: dannenhero der hochgelehrte Joannes de Carthagena hom. Cath. c. 11. hom. 13. gar wohl spricht: *Hæc petrarum scissio significabat Judæorum corda duriora quàm faxa, siquidem ipsis non compatiens Creatori suo, illæ, quomodo poterant, compatiabantur.* Diese Felsen-Spaltung deutet

an der Juden mehr dann Stein-harte Herzen / anerkögen / da diese kein Mitleiden gegen ihrem Erschaffer tragten / jene / als gut sie vermögten / ihr Mitleiden gegen ihm bezeugten / und fahret fort: Denotabat etiam potentem esse DEum de lapidibus gentium suscitare filios Abrahæ , qui obstinatissimis Judæis benedictionem, & hæreditatem præriperent. Sie zeigte nicht minder an / daß Gott allmächtig seye / der von den Steinen der Heyden Kinder Abrahams zu erwecken vermöge / welche denen verstocktisten Juden den Seegen und Erbschafft vorhin wegnehmen.

Ingleichen schreibet Brohardus sambt vielen andern: daß da der H. Erz-Levit und Martyrer Stephanus in dem Thal Josaphat unweit des Bachs Cedron von denen grif-gramenden Juden gesteiniget / auf einen grossen Stein dahin gesuncken / dieser sich dergestalt erweicht habe; daß des H. Blut-Zeugen Haupt und Schultern gleich als in ein Modell wurden eingepreget. Wie von denen andächtigen Pilgramen noch heut zu Tag gesehen wird. Hat sich aber das rasende Juden-Volck an diesem Stein gestossen? und seinen hartnäckigen Kopff gebrochen? nichts weniger. Facta est autem in illa die persecutio magna in Ecclesia, quæ erat Jerosolymis. Act. Apost. cap. 7. v. 1. Es erhüb sich aber an demselbigen Tag eine grosse Verfolgung in der Gemein / die zu Jerusalem ware. So bald als sie mit dem H. Stephano fertig / ab diesem Mord nicht gekühlet / sondern nur noch mehr erhizet / gossen sis auch ihren Blut-gierigen Grimmen gegen die übrige Christen / so sich dermahlen zu Jerusalem aufgehalten / aus; daß / wie Dorotheus schreibet: nebst dem H. Stephano noch selbigen Tag von ihnen 2000. Christen wurden aufgerieben. In Synopsi habetur tom.

tom. 7. Biblioth. Sanct. Hierdurch ich hoffe / daß dem andächtigen Leser das Wunder werde benommen seyn / warumb die Juden auf der Hoch = Straß in Ansehung des gewichenen Marter = Steins nicht erweicht worden / noch von ihrer angefangenen Mörderey haben abgelassen? Juden waren sie / und Juden seynd sie geblieben: Ein Jud aber seyn / und hartnäckig seyn / ist eben das / was ein Hebräer ist / und ein Jud ist / vier Hosen eins Tuchs. Guarinonius füget auch an / daß zu seinen Zeiten der Marter = Stein / da er annoch unbedeckt unter freyem Himmel gestanden / mit einem gar subtilen Stein = Müß überzogen ware / welche Gattung / ob er schon als selbst ein erfahrner Medicus, so deren Gewächsen Eigenschafften sonst gute Wissenschaft hatte / nicht erkennen / noch in einem Botanico, oder Kräuter = Schreiber / ungeacht des fleißigsten Nachsuchens / erfinden können; von denen gemeiniglich dergleichen Stein = Gewächs und Müß siebnerley Species, oder Gattungen werden angemercket. Dannenhero gemeldter fromme Medicus dem H. Martyrer zu Ehren diesem unbekanten Stein = Gewächs einen eignen Nahmen geschöpfft / und solches Hepaticam Martyris, des Martyrers Leber = Kraut getauffet hat; angesehen die Leber ein Brunn = Kasten und Ursprung des ganzen Geblüts seye / welches dann dieses H. Kind von Leber und all andern Leibs = Theilen umb Christi Heil. Nahmens willen ausgeschüttet; und auch zum Theil sein Marter = Stein / darauf es gelitten / damit befeuchtet hat. Damit aber dem H. Vorwitz des Lesers noch ein mehrers Begnügen geschehe / habe diese eigentliche Beschaffenheit des Marter = Steins / so er an sich gehabt / da er annoch unter freyem Himmel gestanden / und von Guarinonio abgezeichnet worden / in nach-

folgen

folgender Figur entworffen / nicht unterlassen sollen bezusetzen.



Das sieben und dreyßigste Capitel.

Des H. Kinds Gräblein wird wunderbarlich
geschmucket.

Sleichwie der in seinen Heiligen wunderbarliche G. Ott
(wie ihne David Ps. 67. v. 36. nennet) den Mar-
ter-Plan seines H. Andreae mit erst-erzehltter Merck-
würdigkeit / (so ich meinerseits für gar glaubwür-
dig erachte) ansehnlich gemacht / wolte er nicht minder dessel-
ben